

Nicht Meckern! Mitmachen!

Die JU Hohenlinden mischt sich ein

Politisch interessiert?

Die Hohenlindner Junge Union will sich einmischen. Wir wollen Interessen von uns Jugendlichen und jungen Erwachsenen diskutieren und unsere Meinung kundtun. Zukunftsentscheidungen müssen auch und gerade von uns Jungen mitbestimmt werden.

Hast Du Lust, mitzumachen und Deine / unsere Zukunft selbst in die Hand zu

nehmen? Dann melde Dich bei post@csu-hohenlinden.de! Unser Dorf Hohenlinden braucht auch Deine Ideen und Mitwirkung bei Zukunftsentscheidungen. Aber auch über unseren JU-Kreisverband können wir unsere Anliegen an die Politik vortragen.

Näheres zu unseren Zielen und Aktivitäten findest Du auch unter www.ju-eb.de

Korbinian Meier



A94: Es wird gebaut 2018 durchgehend bis Passau?

Allen Störmanövern aus dem Isental zum Trotz: Es wird gebaut auf der Trasse der A94 - und wie! Davon konnten sich Bürger aus Hohenlinden und Umgebung bei einer Besichtigung des Abschnittes Forstinning - Pastetten persönlich überzeugen.

Der zuständige Bauleiter der Autobahndirektion Südbayern, Markus Kreitmeier, erläuterte den Teilnehmern zunächst den Planungsfortschritt. Der Abschnitt Forstinning - Pastetten ist nämlich ein wichtiger Meilenstein für die Fortführung der A94 in Richtung Osten, stellt er doch die unwiderrufliche Weichenstellung für die so genannte Isentaltrasse dar, die die B12 deutlich entlasten und zusätzlich den Raum Dorfen leistungsfähig erschließen wird.

Wegen des langjährigen Trassenstreits räumte Kreitmeier bei seinem Vortrag und der anschließenden Baustellenführung auch dem Thema Umweltschutz einen erheblichen Raum ein und die Teilnehmer waren fasziniert, mit

Lebensraum minimiert werden.

So konnten Einzäunungen für seltene Pflanzen wie den uns Prozessbeobachtern wohl bekannten „Kriechenden Scheiberrich“ und aufwändige Schutzmaßnahmen für Bachläufe und Wildtiere besichtigt werden. Natürlich war auch die Besichtigung der riesigen Baumaschinen und der modernen Bauverfahren ein faszinierendes Erlebnis. Fertig gestellt soll der Abschnitt laut Kreitmeier bis Ende 2011 sein.

Was den Weiterbau von Pastetten bis Dorfen betrifft, so wurde der Planfeststellungsbeschluss



Oben: Der sehr engagierte Bauleiter Markus Kreitmeier bei der Führung
Unten: A94 bei Fendsbach

noch im Dezember 2009 vorgelegt und sofort beklagt. Mit einer Entscheidung des BayVGH zugunsten der Autobahn wird noch in diesem Jahr gerechnet. Ab nächstes Jahr können dann die Vorleistungen für den Weiterbau starten. Bei einer Konferenz in Mühldorf zum Thema A94 hat der stellvertretende Leiter der Autobahndirektion die Fertigstellung der gesamten Autobahn von München bis Pocking/A3 für das Jahr 2018 in Aussicht gestellt. Mindestens bis dann heißt's also „Durch-

halten“ für Anwohner und Nutzer der B12!

Thomas Riedl

Seniorenwohnen- was bedeutet das?

Es wird viel diskutiert über Wohnmöglichkeiten in unserer Gemeinde. Inge Schäd erklärt die einzelnen Begriffe:

1. Seniorengerechtes Wohnen

Seniorengerechte und barrierefreie Wohnungen sollen trotz körperlicher Einschränkungen eigenständiges Wohnen ermöglichen. Barrierefreiheit bedeutet hindernisfreier Zugang zum Grundstück, Eingang ohne Treppe, Aufzug (z.B. Treppenlift) zu den Wohnungen. Im Innenbereich der Wohnung gibt es keine Schwellen, die Türbreiten sind ausreichend breit für die Durchfahrt eines Rollstuhles oder einer Rollator – Gehhilfe. Das Bad ist ebenfalls rollstuhlgerecht mit leichtem Einstieg in die Dusche und Badewanne.

2. Betreutes Wohnen

Beim „Betreuten Wohnen“ bestehen die gleichen baulichen Vorgaben wie in Punkt 1. In der Regel handelt es sich dabei um ganz normale behindertengerechte Ein- und Zwei-Zimmer Wohnungen. Als „betreut“ gelten sie, weil als Zusatzleistung eine Hausdame zur Verfügung steht, die ein- bis zweimal am Tag die Mieter aufsucht um deren Bedürfnisse zu erfahren. Bei Krankheit ruft sie z.B. einen Arzt und bei haustechnischen Problemen meldet sie dies an den Hausmeister. Ebenso vermittelt die Hausdame extra zu bezahlende Dienste wie Fußpflege, Frisör, Einkaufsdienst, Raumpflege, Wäscherei und Essen.

3. Ambulante Dienste

Die Unterstützung, um die altersbedingten Einschränkungen zu bewältigen, kann alternativ mit ambulanten Diensten organisiert werden. So wird der Wunsch erfüllt, dass ältere Menschen in ihrer Wohnung im gewohnten Lebensumfeld bleiben können. Voraussetzung dafür ist, dass keine ständige Bettlägerigkeit oder auch Demenz vorliegt. Die ambulante Pflege, die morgens die Körperhygiene, Tabletteneinnahme sowie das Anziehen übernimmt als auch eine abendliche Zubettgehilfe und Essen auf Rädern ermöglichen ein Verbleiben in der Wohnung.

4. Pflegeeinrichtungen

Dauerhaft Pflegebedürftige, die weder ambulant noch von Angehörigen versorgt werden können brauchen Plätze in Pflegeheimen. Zugleich sollten diese Häuser angegliederte Abteilungen für Tages- und Urlaubspflege besitzen. So ermöglicht man, dass im Falle von Krankheit oder Urlaub der pflegenden Angehörigen die Senioren dort zeitweise versorgt werden können.

Inge Schäd



In den Nebel gesprochen...

Wissen ist Macht, nichts wissen macht auch nichts. Ein lustiges Sprichwort. Leider nur in Kindesmund.

Wer nichts oder nur die Hälfte weiß, soll eben auch mal einfach stille sein. Wer nur die halbe Wahrheit erzählt, nur um sich zu profilieren, ist einfach nur ein Wichtigmacher. Das wissen wir alle noch aus der Grundschule. Aber wie so oft sind die einfachsten Schulweisheiten schon lange vergessen. Bei uns wird so manches Halbwissen nur allzu gerne wie das legendäre Schwein durchs Dorf getrieben. Wenn es um Nebensächlichkeiten geht ist das gar nicht so schlimm. Leider werden aber auch Dinge thematisiert, die so dann und wann ein ekelhaftes Nachspiel haben.

Schade - sogar sehr schade, die Arbeit von Vielen wird zerstört, eine Riesenverwirrung bei den Betroffenen gestiftet und zum Schluss ist oftmals nichts mehr gerade zu biegen. Was war das für ein Getue um den Standort unseres Maibaumes. Da wurde der Untergang des Abendlandes herauf zitiert. Sofortiges Plakatieren erschien als einzige Rettung. Vollkommen grundlos, außer Vorgesprächen war ja erstmal nichts. Anderes Beispiel: Es wurde über finanzielle Unterstützung von Vereinen im Plenum diskutiert, und schon findet sich einer der mit der halben Wahrheit durch das Dorf zieht. Ergebnis: große Verstimmung allendhalben.

Die Liste wäre nach hinten endlos zu erweitern. Aber auch bei den Zuhörern fehlt mir manchmal die nötige Sensibilität. Wenn es wichtig ist, einfach mal eine kompetente Information einholen, auch mal Nachfragen tut gar nicht so weh. Einmal im Monat eine Gemeinderatssitzung anhören kann auch ganz nützlich sein. Also aufgemerkt: Wenn wichtig-informiere dich richtig! In diesem Sinne könnten wir uns alle in Zukunft viele Streitigkeiten ersparen.

Die einen werfen sie nicht, die anderen fallen nicht mehr auf sie rein und ich brauch nicht mehr in sie sprechen, in die Nebelbomben.

Bis bald,

Norbert Weiß

Alt werden in der Heimat Hohenlinden plant Seniorenwohnprojekte

Viele von uns werden in Zukunft darauf angewiesen sein: Wohnanlagen für Senioren werden zukünftig vermehrt auch in Gemeinden unserer Größe anzufinden sein.

Und spätestens seit der letzten Kommunalwahl ist dies ein Thema bei allen Fraktionen im Hohenlindner Gemeinderat. Glücklicherweise ist, wer in Hohenlinden familiär so fest verwurzelt ist, dass er bis ins hohe Alter bei seiner Familie bleiben kann.



Das Beste, was Hohenlinden zu bieten hat: Künftiger Ausblick aus der Seniorenwohnanlage - wenn es nach dem Gemeinderat geht

Doch es ist zu befürchten, dass dies nicht für alle Bürger zutreffen wird. Mittelfristig muss es deshalb das Ziel für die Gemeinde sein, verschiedene Seniorenwohnangebote in Hohenlinden anzubieten. Eine Kommune unserer Größe kann jedoch z.B. ein Pflegeheim nicht wirtschaftlich betreiben - die Kosten dafür würden unsere finanziellen Möglichkeiten weit übersteigen. Eine Alternative sind Gemeindeverbünde („Pflegestern“) oder der Betrieb durch einen Dienstleister, aber erst dann, wenn etwas Bedarf aus dem Dorf heraus haben.

Eine Wohnanlage, die speziell auf die Bedürfnisse von Senioren zugeschnitten ist, also mit speziellen baulichen Voraussetzungen und mit einem großen Angebot an ambulanten Diensten, ist dagegen sicherlich bei der Gemeinde als Träger besser aufgehoben. Zum einen sind Risiko und Kosten für Investition und Betrieb noch in einem darstellbaren Rahmen, zum anderen ist sicherlich auch der soziale Aspekt nicht zu vernachlässigen. Schließlich wollen wir auch Senioren mit einer schmalen Rente ermöglichen, bei uns in

Hohenlinden wohnen bleiben zu können. Die CSU-Fraktion im Gemeinderat setzt sich genau für diesen Weg ein. Dafür wurde im Flächennutzungsplan ein großer Bereich der

Abtwiese für öffentliche Nutzung reserviert. Näheres wird ein Bebauungsplan regeln, über den sich der Gemeinderat noch einig werden muss.

Der von den „Bürgerlichen“ und der „Seniorenunion“ angestrebte Bürgerentscheid

kommt damit viel zu früh - und geht noch dazu am Thema vorbei: Die Abtwiese ist die einzige und hochwertigste Fläche, die wir nah zum Ortskern für diese wichtigen Nutzungen noch vergeben können und damit ohne Alternativen. Die viel kritisierte Nähe zum Sportplatz im Norden spielt dabei keine Rolle. Entscheidend ist vielmehr, dass sich auf der Südseite des Gebäudes eine attraktive Fläche mit viel Lebensqualität und ohne negative Einflüsse öffnet - und hier schneidet die Abtwiese am besten ab.

Zunächst muss jetzt der Bürgerentscheid durchgeführt werden, dann der Flächennutzungsplan, Bebauungspläne und das Gebäude müssen geplant und finanziert werden. Frühestens im Jahr 2012 kann es dann heißen: Erster Spatenstich für die Hohenlindner Seniorenwohnprojekte!

Thomas Riedl

In dieser Ausgabe:

- Projekte für Senioren kommen
- Das Ortsbild geht alle an
- Feldkreuze in unserer Gemeinde
- A94: Weiterbau mit Tempo

Unter uns...

Entscheiden Sie!

Der Gemeinderat hat beschlossen, das von „Bürgerlichen“ und „Seniorenunion“ angestrebte und von immerhin knapp 400 Bürgern unterschriebene Bürgerbegehren anzunehmen und als Bürgerentscheid am 12. Dezember zur Wahl zu stellen. Eine gute Entscheidung.

Wir werden unsere Aufgabe ernst nehmen, Sie bis zum Bürgerentscheid umfassend darüber zu informieren, warum der Gemeinderat sich für die Abtwiese - und keinen anderen Ort - als Standort für ein Seniorenhaus ausgesprochen hat. Man muss nämlich wissen, dass bisher nur eine Fläche im Flächennutzungsplan als „für öffentlichen Bedarf vorbehalten“ markiert wurde - sonst nichts. Man muss wissen, dass die Initiatoren des Bürgerbegehrens bis zur völligen Irritation aller Beteiligten ständig neue Varianten aus dem Hut zaubern, von denen jedoch nur eine zählen darf: Nämlich die, die auf den Unterschriftslisten nebulös beschrieben war. So schreibt es die Gemeindeordnung vor, denn schließlich sollen Sie sich darauf verlassen können, wofür Sie Ihre Unterschrift hergeben! Ebenso sollte man wissen, dass das Bürgerbegehren einen Standort für ein Seniorenhaus vorsieht, der genau zwischen Freigelände des Kindergartens und Schulsportplatz liegt, wovon das Gebäude frontal auf die Südseite beschallt werden würde. Absurd! Und wissenswert ist sicher auch, dass die Wiese neben dem Rathaus dann nicht mehr für Aktivitäten der Pfadfinder, für Feldgottesdienste oder als neuer Volksfestplatz zur Verfügung stehen würde. Und damit täten Speckmaier und Neumeier unserer Gemeinde ganz sicher keinen Gefallen, sondern würden leider großen Schaden anrichten.

Ich muss mich nun wieder einmal bei Ihnen entschuldigen, dass es wieder so lange gedauert hat, bis die neuen CSU-Nachrichten erschienen sind. Ein großer Teil der Zeitung war bereits im Frühsommer fertig, aber die Dynamik der Seniorenhaus-Entscheidung und die geradezu inflationäre Entstehung neuer Initiativen (Rettet den Maibaum, rettet das Volksfest, etc.) - haben eine laufende Überarbeitung dieser Zeilen notwendig gemacht. Wir haben beschlossen, die Zeitung in Zukunft nicht mehr zu ändern, egal was für eine Initiative eine Woche später aus dem Boden schießt und geloben wieder einmal Besserung!

Ihr Thomas Riedl
CSU-Ortsvorsitzender

Das Dorf schöner machen - eine Aufgabe für Alle!

In lockerer Reihenfolge möchten wir berichten, was in Hohenlinden geschieht und wie in kleinen und größeren Aktionen dazu beigetragen wird.

Heute: Tägliche Säuberung auf unseren Spiel- und Bolzplätzen durch Familie Häusler.

Hohenlindner Nachrichten:

Herr Häusler, wer aufmerksam an jedem Morgen - auch samstags und sonntags und das bei jedem Wetter - am Bolzplatz vorbeikommt kann sehen, wie sie beide ausgerüstet mit Abfalltüte und Stock nach dem Rechten schauen. Was machen Sie?

Herr Häusler: Wir schauen alle Tage, was die Kinder wegschmeißen und heben das dann auf. Das Schlimmste ist, wenn Flaschen rumliegen, wenn wir die dann liegen lassen, sind am nächsten Tag alle kaputt.

Frau Häusler: Auch am Kinderspielplatz

schauen wir alle Tage. Wenn etwas kaputt ist, muss es repariert werden. Auch der TÜV schaut jedes Jahr nach. Da muss dann alles in Ordnung sein!

HN: Was macht Ihnen da am meisten Probleme?

Herr Häusler: Wir suchen dann im Gras und hinter den Geräten auch noch die ganz kleinen Glascherben, damit wirklich nichts passiert.

Frau Häusler: Aber im Großen und Ganzen sind wir schon zufrieden. Es sind halt immer nur ganz wenige, die sich nicht an die Ordnung halten.

HN: Und, wie viel kommt da so täglich am Hinterlassen-schaft zusammen?

Frau Häusler: Ja, jede Woche haben wir mehrer Plastik Tüten voller Abfall.

HN: Auch wenn sie im Auftrag der Gemeinde tätig

sind - wir dürfen wir ihnen herzlich danken für ihren Beitrag zu einem schöneren Hohenlinden!

Jörg Meier



Handlungsbedarf: Säckeweise Müll muss Familie Häusler wöchentlich entsorgen. Besonders gefährlich: Auch Flaschen und Scherben sind dabei.

Impressum - Hohenlindner Nachrichten - 7. Ausgabe
erscheinen als kostenlose Bürgerinformation des CSU-Ortsverbands Hohenlinden.

Redakteure für diese Ausgabe:

Jörg Meier, Norbert Weiß, Thomas Riedl, Rudolf Perfler, Inge Schad
V.i.S.d.P: Thomas Riedl, Ortsvorsitzender, Kreuzstraße 2, 85664 Hohenlinden.
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des CSU-OV Hohenlinden wieder!

Kennen Sie unsere Gemeinde? Auf der Suche nach Feldkreuzen und ihrer Geschichte

Hätten Sie gewusst, wie viele Feldkreuze es in der „Hohenlindner Flur“ gibt? Wissen Sie, wo diese Christlichen Wahrzeichen stehen, wer sie pflegt, restauriert, oder gar neu und selbst erstellt hat, welche Geschichten dahinter verborgen sind, welches Schicksal darin Ausdruck findet oder welches Glück? Ich war selbst erstaunt, als ich mich auf deren Suche gemacht habe!

Oft saust man daran vorbei, es steht halt da, weil's vielleicht schon immer da gestanden hat wo es steht. Oft gezeichnet von langen Jahren, oft neu restauriert. Manchmal merkt man, dass es eine neue Farbe gekriegt hat, oder die Bäume daneben zurück geschnitten sind. Ansonsten sind sie unauffällig, sie gehören dazu. Manche sind so versteckt, auch im Wald, dass es auch nach eingehender Wegbeschreibung erst einmal nicht ganz einfach ist sie zu finden.

Ich hab mir also gedacht man könnte das ein oder andere „Geschichterl“ dahinter, ihnen, den geneigten Lesern, nahe bringen, um vielleicht das

Auge beim sonntäglichen Spaziergang darauf zielen zu lassen.

schreiben. Deshalb hab ich jemanden gefragt, den ich gut kenne und so bin ich immer neugieriger geworden. Auch habe ich erfahren, dass der ehemalige Schulrat Hans Obermayr im ganzen Landkreis nach Feldkreuzen forscht und ein „echtes“ Wissen darüber hat, ein Wissen zum Bücher schreiben.

Also meine zweite Frage? Wissen Sie wo es steht, das Feldkreuz hier im Bild links?

Nein, die Lösung und das kleine „Geschichterl“ wird auch nicht auf der letzten Seite verraten. Zumindest nicht in dieser Ausgabe. Aber in der nächsten.

Halt noch etwas. Wer selbst ein solches Feldkreuz sein eigen nennt, oder jemanden kennt der eines pflegt oder besitzt und Interesse hat das „Geschichterl“ dazu auch anderen Leuten zu erzählen der sollte sich mit mir in Verbindung setzen. Am besten aufschreiben, kurz oder lang, wenn's geht ein Foto dazu, wenn nicht macht's

Ich hab mich aber nicht getraut einfach, ohne die Besitzer zu fragen, selbst los zu

nix, ich hab schon von 21 „Hohenlindnern“ Fotos archiviert. Rudi Perfler



Ortsverband+++Aus dem Ortsverband+++Aus dem Ortsverband+++Aus dem Ortsverba

+++ **FU zum Thema Pflege** +++
Das Thema Seniorenwohnen ist in aller Munde und war in allen Parteiprogrammen bei der letzten Kommunalwahl - aber was verbirgt sich hinter den Begriffen und was braucht Hohenlinden überhaupt?

Darum ging es in einer Diskussionsveranstaltung der Frauen Union Hohenlinden im Gasthaus zur Linde. Frau Romy Meinhardt von einem hiesigen Pflegedienst stellte kurz vor, welche Leistungen in Hohenlinden benötigt werden, bevor die anwesenden Gäste dann ausführlich über die geplanten Projekte diskutierten.

+++ Gründung SEN +++

In Hohenlinden kümmert sich jetzt die

Seniorenunion um die Belange der älteren Bürger. Im Dezember 2009 hat sich ein Ortsverband unter der Führung des ehemaligen CSU-Ortsvorsitzenden Peter Speckmaier gegründet.

+++ Wiesheu zu Besuch +++

„Wie kommt Deutschland aus der Krise“, so war das Thema eines Vortrags- und Diskussionsabends mit dem Präsidenten des Wirtschaftsbeirates der Union und ehemaligen bayerischen Wirtschaftsminister, Herrn Dr. Otto Wiesheu. Ein Glück für die Zuhörer, dass die Veranstaltung genau in die Woche der hochkochenden Diskussionen zu den umstrittenen Finanzhilfen für Griechenland fiel.

Der Senior der bayerischen Wirtschaftspolitik nahm denn auch kein Blatt vor den



Dr. Otto Wiesheu
in Hohenlinden

Mund und zürnte vor ca. 100 Zuhörern im Hohenlindner Bürgersaal über die Entwicklung in der EU und die Gefahr, dass sich aus der Stabilitätsgemeinschaft eine Transfergemeinschaft entwickeln könnte. „Wie schädlich das ist, bemerken wir in Deutschland mit dem Länderfinanzausgleich“. Veranstaltet wurde der Abend von der Senioren Union Hohenlinden, deren Vorsitzenden Peter Speckmaier mit Wiesheu eine jahrzehntelange Freundschaft verbindet.

+++ Volksfestwiese +++

Die Abtwiese steht zur Bebauung an, aber das Volksfest hat natürlich eine Zukunft: Die Gemeinde steht bereits in den Startlöchern, an anderer Stelle eine noch bessere Infrastruktur für unser Volksfest bereitzustellen. 2. Bürgermeister Thomas Riedl: „Wir stehen zum Volksfest. So lange wir einen so engagierten Festwirt wie Valentin Vorbuchner haben, werden wir uns um eine attraktive Fläche kümmern.“